

Welche würde welchen wählen?

Unser Lösungsversuch

(Zu den Photos auf den Seiten 694 und 695)

Hier ist die Frage einmal umgekehrt: nach dem sex appeal des Mannes. Welcher Mann reizt welche Frau? Der Herr Nummer 1 scheint das Leben, seine Genüsse und seine Nachtseiten gut zu kennen und nach manchen Enttäuschungen die Dinge sehr skeptisch zu betrachten. Die Stirnfalten, die düster-traurigen Augen und die scharfen Linien um den Mund deuten auf pessimistische Weltbetrachtung. Mit seiner erfahrungsreichen Lebenskühle dürfte er am meisten Anziehungskraft für die, so möchte man glauben, geistig vielseitig interessierte und vielleicht auch tätige Frau (Nummer 5) ausüben, die neben kluger, kritischer Lebensbeobachtung feine mondäne Gepflegtheit zeigt und um deren Mund, Nasenflügel und Wangen eine stille Sehnsucht nach Unbekanntem spielt.

Der unermüdlich praktisch beschäftigte, gegen sich selbst harte, aufopferungsfähige Mann der Wissenschaft mit angegrauten Schläfen (Nummer 2) könnte wohl der ersehnte Lebenspartner für das ihrer Schönheit sehr bewußte, zarte, aber nicht ganz launenfreie junge Mädchen (Nummer 6)

sein, das trotz ichbetonter Einstellung sich doch einen starken Halt im Leben wünscht.

Für viele Frauen wird der Mann von südlichem, spanischem Typ (Nummer 3) besonders starken Reiz besitzen. Man glaubt, etwas unheimlich Dämonisches und viel Leidenschaft in seinen Zügen lesen zu können. Das Kinn spricht von Energie, die Augen zugleich von Güte. Die größte Rolle bei unseren vier Frauen dürfte er wohl in den noch kindlichen Träumen des naiven, frischen, heiteren Mädels (Nummer 7) spielen, dessen neugierige, lustige Augen nach etwas recht Apartem ausschauen.

Der Abenteurer, vielleicht Weltenwanderer (Nummer 4) der, halb rauh und verschlossen, halb weich und jungenhaft offenen Frauen mit dem geheimnisvollen Duft fremder Länder gegenübertritt, wird vielleicht am ehesten die Glut einer stillen, verhaltenen Schwärmerei in der sehr träumerischen, dunkelhaarigen Schönen (Nummer 8) entzünden. Sie ist scheu und in sich gekehrt, Blick und Mund aber verraten ihre Sehnsucht nach einer ganz großen, unverfälschten, romantischen Liebe.

Mademoiselle Zet, Künstlerin . . .

Von Wolf Durian

Mademoiselle Zet ist nach Berlin gekommen. Sie ist hierher verschlagen worden durch einen kleinen Irrtum in der großen Registratur. Eines Nachmittags tauchte sie auf im Artistencafé in der Friedrichstraße, oben auf der Empore, wo sich um diese Zeit die Börse der Artisten abspielt.

Sie trug ein dunkelrotes Hütchen. Das streifte sie ab und warf es auf einen Stuhl. Eine Mähne von krausem schwarzem Haar wuchs rund um ihr fahles Gesicht. Und nun verstand man, wie diese Augen, diese Nase, dieser Mund gemeint waren: Afrika; nicht dunkelrotes Hütchen. So verhielt es sich auch mit dem Körper, der sich mit einem Kleid aus schwerer, schwarzer Seide

behängt erwies, nachdem das Konfektionsmäntelchen mit etwas Kaninchen abgefallen war (es fiel nach hinten zu Boden; es wurde nicht der Mühe wert befunden, aufgehängt zu werden). Das Kleid, obwohl es ein gutes Kleid war, bekleidete nicht; es wirkte freudlos, denn es hatte das Interesse verloren, einen Körper zu kleiden, der den barbarischen Bewegungsstil eines Leoparden besaß. Da konnte das Kleidchen nicht mehr mitspielen, das auf lauwarm parfümierten Nachmittagstee abgestimmt war, für ein dekoratives Angorakätzchen. Armes Kleidchen

Mademoiselle Zet war Araberin. In ihrem Paß stand in der Rubrik Beruf: Künstlerin. „Comme ça“, erklärte sie und